

WAZ
20.01.2012

„Ein Sofortplan muss her“

Bürgerverein Mündelheim will Hin und Her um Autobahn-Ausbau nicht länger zusehen. Jetzt müsse gehandelt werden

Martin Kleinwächter

Mündelheim. Duisburg will ihn, den Ausbau der B 288 zur Autobahn, Krefeld nicht (wir berichteten). Angesichts dieser Gegensätze und der Aussicht, dass es sowieso frühestens in 15 Jahren damit etwas würde, fordert der Bürgerverein jetzt, das Augenmerk auf alle Lösungen zu richten, die mittelfristig Besserung für den Ort bringen.

„Ein Sofortplan muss her“, sagen Axel Heyer und Vorsitzender Klaus-Dieter Drechsler. Wie der aussehen müsste, dazu haben sie bereits konkrete Vorstellungen.

„Der Durchgangsverkehr muss sicherer werden“, sagen sie. „Und dazu muss das Tempo rausgenommen werden.“ Gleichzeitig müsse die Querung der Straße erleichtert werden, um wenigstens das Leben mit der Durchschneidung des Ortes erträglicher zu machen. Die bisherige Fußgängerbrücke erfülle diesen Zweck nicht.

»Ein Kreisverkehr reduziert das Tempo radikal«

Die Kreuzung Uerdinger Straße/B 288, schlagen sie vor, sollte zu einer Art Kreisverkehr umgestaltet werden. Wegen der Grundstücksverhältnisse vor Ort müsste er allerdings oval ausfallen. „Ein Kreisverkehr reduziert das Tempo bei der Ortsdurchfahrt radikal“, sagen sie, zumal bereits weit vorher eine Tempo-Beschränkung ausgeschildert werden müsste. Die Ortsdurchfahrt auf Tempo 50 zu reduzieren, hatte der Landesbetrieb stets abgelehnt, gesteht aber mittlerweile ein, dass es sich um einen Unfallschwerpunkt handelt.

Der Landesbetrieb Straßen NRW, so Heyer und Drechsler, sei bereit, die Lösung Kreisverkehr zu prüfen. Und auch Tankstellen-Betreiber „Total“ wolle sich an einer Lösung beteiligen. Derzeit ist es ohne unzulässiges Linksabbiegen weder von der B 288, aus Krefeld kommend, noch von der Uerdinger Straße aus, von der Kreuzung kommend, möglich, auf die Tankstelle zu ge-



Gilt mittlerweile als Unfallschwerpunkt: der Kreuzungsbereich in Mündelheim mit der Tankstelle links.

Foto: Daniel Elke

langen. Verbotenes Linksabbiegen aber sei in der Vergangenheit mehrfach Ursache schwerer Unfälle gewesen.

Die Bürgervereins-Vertreter sehen mehrere Vorteile bei einem Kreisverkehr: Die zwangsläufige Tempo-Redu-

BEZIRKSVERTRETUNG

CDU-Antrag

Die CDU-Fraktion in der Bezirksvertretung hat für die kommende Sitzung am Donnerstag, 26. Januar (17 Uhr, Bezirksamt Süd an der Sittardsberger Allee) einen Antrag zur Kreuzung gestellt: Die Verwaltung möge den Landesbetrieb Straßen NRW bitten, die umgerüstete Ampel nochmals zu überprüfen und „eine zeitliche Verzögerung der Freigabe des linksabbiegender Verkehrs aus Krefeld einzufügen, um den linksabbiegern aus Alt-Mündelheim“ ein problemloses Befahren der Kreuzung zu ermöglichen. Weiterhin möchte auch die CDU das Tempo auf 50 km/h im Kreuzungsbereich reduziert wissen. F.M.

zierung würde es möglich machen, auf die Fußgängerbrücke künftig zu verzichten. „Die Brücke kann ohnehin von älteren Mitbürgern oder Behinderten nur mühsam benutzt werden, bei Schnee gar nicht“, sagen Heyer und Drechsler. Stattdessen könnten Überwege direkt auf der Fahrbahn vorgesehen werden, zum Beispiel mit Bedarfsampel. Die Ortsdurchfahrt würde für den Durchgangsverkehr weniger attraktiv, bliebe aber bestehen - solange, bis eine Autobahn mit der nötigen Untertunnelung gebaut wäre. Die heutige Rechtsabbiegespur nach Am Seltenreich in Richtung Krefeld sollte genutzt werden, um Platz für einen eventuellen Rückstau vor einer solchen Bedarfsampel zu schaffen, regen sie an.

Es biete sich außerdem an, damit in diesem Jahr zu beginnen, wo doch mit der Rückverlegung des Rheindeichs begonnen werden soll. Gleich hinter dem Ortsausgang soll die B 288 auf eine Rampe hinauf führen, die, so wissen sie, gleich zu Beginn als die erste Hälfte der künftigen Autobahn angelegt wird.



Sollte nach einer Umgestaltung auch als Geradeausspur befahren werden: Rechtsabbiegespur nach Am Seltenreich.

Foto: Elke

KOMMENTAR

Faktor Mensch



Florian Müller

Man kann für den Kreuzungsbereich Uerdinger Straße/B 288 planen, was man will, der Faktor Mensch muss dabei eingerechnet werden. Seit dem letzten „Relaunch“ hat sich die Verkehrslage wesentlich gebessert. Die eigene Abbiegerspur mit eigener Grünphase von Krefeld kommend in die Uerdinger Straße hat sich ebenso bewährt wie die dadurch verlängerte Rechtsabbiegerphase von der Uerdinger Straße her nach Krefeld. Die Polizeiherwürde zu immensen Reich-

tümern kommen, wenn sie alle Verstöße rund um die Kreuzung ahnden würde. Ob Smart oder 38-Tonner, natürlich wird von Krefeld kommend links auf die Tankstelle abgebogen, Warteschlangen dahinter und Vollbremsungen des Gegenverkehrs werden dabei in Kauf genommen. Und wenn Lastkraftwagen die Tankstelle zur Uerdinger Straße hin verlassen, dann herrscht hier das Faustrecht des Stärken. Beliebte Nummer ist das Durchqueren des Tankstellenbereichs ohne zu tanken. Und Autofahrer biegen weiter von der Uerdinger Straße munter nach links in die Straße Im Bonnofeld ab, wieso umständlich, wenn es auch einfach geht. Durchgezogene Linien und Geradeauspfeile werden ignoriert. Natürlich werden alle Anwohner sagen - wir, niemals!



Klaus-Dieter Drechsler.

Foto: Metzendorf



Axel Heyer.

Foto: Metzendorf

„Mannesmann-Acker mit Ampel anbinden“

Bürgerverein sieht das Land NRW in der Pflicht

Mündelheim. Habe man sich einmal dazu durchgerungen, den Verkehr auf der B 288 zu verlangsamen, dann, so Axel Heyer und Klaus-Dieter Drechsler, wäre die denkbar einfachste Lösung für die Anbindung des Mannesmann-Ackers an die B 288 machbar, nämlich mittels Ampelanlage statt teurer Brücke.

Nur noch der Grunderwerb im dortigen Industriegebiet wäre nötig. „Es müsste eine Trasse gewählt werden, die sich auch später als Autobahn-Zubringer eignet“, sagen sie. Ohne diesen Grunderwerb aber ließen sich ja auch die Autobahn-Pläne nicht umsetzen. Da dieser Zubringer ein Ersatz für die Uerdinger Straße als Landesstraße sei, ergebe sich die Zuständigkeit des Landes. „Es steht in unseren

Anregungen zu ‚Duisburg 2027‘ und darüber haben wir auch schon mit Landtagsabgeordneten und dem Vorstand von Straßen NRW gesprochen“, fahren sie fort.

Würde man so vorgehen, so Heyer und Drechsler, wäre man gleichzeitig für den Fall gewappnet, dass die A 524 vor Mündelheim endet. „Das wäre ohne Anbindung des Mannesmann-Ackers unzumutbar“, sagen beide, wie auch ein Ausbau hinter Mündelheim, aber ohne neue Rheinbrücke, katastrophale Folgen hätte. Klaus-Dieter Drechsler rechnet dann in Spitzenzeiten mit einem Rückstau von der alten Rheinbrücke bis östlich von Mündelheim. „Wenn also ein Weiterbau, dann aber gleich bis nach Uerdingen“, fordert er. mkw